

WIEN 08

Jugendliche in der Josefstadt



AutorInnen

DSAⁱⁿ Alexandra Rajchl

Mag^a. Marianne Kolar

unter Mitarbeit von Mag^a. Sonja Rameder

TEAM FOCUS Bericht
Wien, August 2006

1.	ARBEITSAUFTRAG UND METHODE	3
2.	KONTAKTIERTE PERSONEN UND INSTITUTIONEN	4
3.	AUSGANGSLAGE: DIE JOSEFSTADT	6
3.1.	Bebauungs- und Bevölkerungsstruktur	6
3.2.	Frei- und Grünflächen	7
3.2.1.	Hamerlingpark	8
3.2.2.	Schönbornpark	9
3.2.3.	Tigerpark	10
3.2.4.	Bennoplatz	11
3.3.	Bildungs- und Soziale Institutionen	12
3.4.	Gastronomie und kommerzielle Angebote	14
4.	ERGEBNISSE DER RECHERCHE	14
4.1.	Kinder und Jugendliche auf öffentlichen Freiflächen	14
4.1.1.	Nutzung des Hamerlingparks	15
4.1.2.	Nutzung des Schönbornparks	18
4.1.3.	Nutzung des Tigerparks	20
4.1.4.	Nutzung des Bennoplatzes	21
4.2.	Jugendliche in Bildungs- und sozialen Einrichtungen	22
4.3.	Jugendliche in Lokalen	24
5.	ZUSAMMENFASSUNG UND ANALYSE	26
6.	VORSCHLÄGE	27
7.	WÜNSCHE DER GESPRÄCHSPARTNERINNEN	29
7.1.	Bauliche und gestalterische Maßnahmen	29
7.2.	Soziale Maßnahmen	31

1. Arbeitsauftrag und Methode

Auf Antrag der Bezirksvorstehung des achten Bezirks nahmen die Mitarbeiterinnen von **TEAM FOCUS**, im Auftrag des Geschäftsführers des Fonds Soziales Wien, Herrn Peter Hacker, und in Absprache mit der Stadträtin Frau Vizebürgermeisterin Grete Laska, ihre Tätigkeit in der Josefstadt auf.

Die Recherche wurde im Zeitraum von Ende April bis Ende Juli 2006 im Bezirk durchgeführt und umfasste eine generelle Analyse der Situation und eine Erhebung des Bedarfs von Jugendlichen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten. Im Mittelpunkt des Interesses standen einerseits Freiräume für Jugendliche und andererseits soziale und freizeitpädagogische Angebote im Bezirk. Neben deren Nutzung sollte auch erhoben werden, ob das vorhandene Angebot den Bedürfnissen der Jugendlichen und im Besonderen der Mädchen entspricht oder ein Bedarf nach Adaptierungen bzw. zusätzlichen Angeboten besteht.

Zusätzlich sollte vermuteten Problemfeldern, wie z.B. Gewalt unter Jugendlichen, Ausschank von Alkohol an Jugendliche oder dem Handel und Konsum von illegalen Drogen im öffentlichen Raum nachgegangen werden.

Den Kern der Zielgruppe stellten Mädchen und Burschen im Alter von etwa 12-18 Jahren dar. Im Anfallsfall wurden auch Kinder ab etwa 10 Jahren, die sich ohne Begleitung von Erwachsenen in den Parks aufhielten, und junge Erwachsene im Alter zwischen 19 und 22 Jahren in die Erhebung miteinbezogen.

Zur Einschätzung der Situation war **TEAM FOCUS** im Rahmen von 24 Außendiensten zu unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten in Parks sowie auf öffentlichen Plätzen des Bezirks präsent und befragte insgesamt 119 Jugendliche (82 Burschen und 37 Mädchen), zu deren Bedürfnissen und Wünschen.

Darüber hinaus wurden 30 Gespräche mit ExpertInnen des Bezirks wie VertreterInnen von Bildungs- und Kultureinrichtungen, MitarbeiterInnen der Parkbetreuung, der Bezirkspolitik, der Verwaltung und der Exekutive geführt. Durch die unterschiedlichen Sichtweisen und das Wissen der ExpertInnen vor Ort konnten die aus den Beobachtungen gewonnen Perspektiven erweitert und der Fokus auf Bedarfslagen eingeeengt werden.

Während des Erhebungszeitraumes besuchte **TEAM FOCUS** Vernetzungstreffen des Regionalforums 8/9 und der Jugendplattform 8.

Nach der Datenerhebung und –auswertung erfolgte die Analyse der Situation, das Erarbeiten von möglichen Lösungsvorschlägen und die Erstellung des vorliegenden Situationsberichtes.

2. Kontaktierte Personen und Institutionen

- Bezirksvorsteher
- Bezirksvorsteherstellvertreterin
- Bezirksrat für Drogenfragen
- Bezirksrat für Kinder- und Jugendfragen
- Vorsitzende der Sozialkommission
- Bezirksrätinnen

- Stadtpolizeikommando Josefstadt, Polizeiinspektion Fuhrmannsgasse
- Stadtpolizeikommando Josefstadt, Polizeiinspektion Hernalser Gürtel

- MAG ELF, Amt für Jugend und Familie, Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien für den 6./7./8. und 9. Bezirk
- MA 13, Bildung und außerschulische Jugendbetreuung, Fachbereich Jugend/Pädagogik
- MA 18, Stadtentwicklung und Stadtplanung, Projektkoordinatorin für Mehrfachnutzung
- MA 25, Gruppe Gebietsbetreuung, Gebietsbetreuung Josefstadt-Alsergrund
- MA 42, Stadtgartenamt, Gartenbezirk 1
- MA 51, Sportamt
- MA 55, Bürgerdienst für den 8. Bezirk

- Wiener Familienbund, Team der Parkbetreuung des 8. Bezirk
- Verein Wiener Jugendzentren, Musisches Zentrum Wien
- Wiener Hilfswerk, Nachbarschaftszentrum 8
- Multikulturelles Netzwerk, cult.café
- Caritas Wien, Grundversorgungsheim Karwan Haus

- Volksschule Zeltgasse
- Volksschule Pfeilgasse
- Volksschule Lange Gasse
- Piaristen-Volksschule Maria Treu
- KMS Hauptschule Pfeilgasse
- GRg VIII, Albertgasse
- AHS Feldgasse (RG und WRG)
- Bundesgymnasium Wien 8/ Piaristengymnasium

- Vienna Business School, Handelsakademie II und Handelsschule III d. Wiener Kaufmannschaft
- Vienna Business School, Handelsakademie III und Handelsschule IV d. Wiener Kaufmannschaft
- Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik - BAKIP 8
- Schülervertreter d. GRg VIII Albertgasse

- Kindergarten und Hort Mary Poppins
- Hort für Schulkinder der Stadt Wien im 8. Bezirk

- AAP architektur

- Pfarre Alservorstadt

- Jugendliche

3. Ausgangslage: Die Josefstadt

3.1. Bebauungs- und Bevölkerungsstruktur

Die Josefstadt ist ein dicht verbauter Innenstadtbezirk und flächenmäßig der kleinste der Wiener Gemeindebezirke. Im Westen wird er vom Gürtel, im Osten von der Landesgerichtsstraße begrenzt, beides Hauptverkehrsstraßen, welche starke städtebauliche Trennungen darstellen. Der Übergang bei der Alserstraße in den 9. Bezirk und bei der Lerchenfelderstraße in den 7. Bezirk erfolgt hingegen fließend.

Die ehemalige Vorstadt Josefstadt wurde während des Biedermeiers, der Gründerzeit und des Jugendstils intensiv verbaut und ist von meist kleinteiligen geschlossenen Bauparzellen geprägt¹. Es handelt sich dabei vor allem um Wohnhäuser, durchmischt mit Büros, Ärzte- und Anwaltspraxen, Restaurants sowie Lokale. Die Präsenz von Gewerbe- und Industriebetrieben ist gering. Die weitgehend homogene urbane Struktur des Bezirks ist mit mittelgroßen Bau- und Freiraumanlagen z.T. in Form von Palais und Kirchenklöstern² mit ihren Rest-Gartenanlagen durchsetzt. Großflächige Grün- und Erholungsräume gibt es jedoch keine.

Der 8. Bezirk ist mit einer **Bevölkerungsdichte** von 213,4 Einwohnern pro Hektar nach dem 5. Bezirk der am dichtest besiedelte Bezirk Wiens.³ Insgesamt waren in der Josefstadt Ende 2004 23.389 Personen hauptgemeldet, davon **833 im Alter zwischen 10 und 15 Jahren** und **1080 im Alter zwischen 15 und 20 Jahren**⁴. Mit einem Anteil von 15,6% BewohnerInnen unter 20 Jahren ist diese Altersgruppe im wienweiten Durchschnitt (19,8%) unterrepräsentiert. Auf Grund der vielen in der Josefstadt angesiedelten Schulen halten sich jedoch untertags auch zahlreiche Kinder und Jugendliche aus anderen Bezirken hier auf.

Etwa 20% der Wohnbevölkerung hat eine andere als die österreichische **Staatsbürgerschaft**, davon kommt der größte Teil aus der Europäischen Union sowie den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens. Das **Bildungsniveau** im Bezirk ist überdurchschnittlich hoch; 23,2% der erwachsenen Wohnbevölkerung hat eine Universität oder Fachhochschule abgeschlossen⁵.

Die **Wohnsituation** in der Josefstadt kann allgemein als sehr gut bezeichnet werden. Die durchschnittliche Wohnfläche beträgt 40,0 bis 55,2 m² pro Person, der Anteil der Wohnungen der Kategorie A (Zentralheizung, Bad oder Dusche und WC) lag 2001 bei 85%⁶. Die Familien- bzw. Haushaltsgröße der Privathaushalte im 8. Bezirk besteht zu 51% aus Einpersonenhaushalten, zu 28% aus Zweipersonenhaushalten, zu 11% aus Dreipersonenhaushalten und in 10 % besteht die Haushaltsgröße aus 4 oder mehr Personen⁷. Der Anteil der Gemeindebauten (Wiener Wohnen) ist sehr gering, hingegen befinden sich im Bezirk zahlreiche StudentInnenheime, die in den Ferienmonaten zum Teil als Hotels genutzt werden.

¹ vgl. <http://www.wien.gv.at/bezirke/josefstadt/geschichte-kultur/geschichte.html>

² z.B. Palais Auersberg (Veranstaltungsort), Palais Strozzi (Finanzamt), Palais Schönborn (Museum für Volkskunde/ Schönbornpark), Pfarre Alservorstadt (Klostergarten)

³ der Wiener Durchschnitt lag 2001 bei 37,3 Einwohnern pro ha

⁴ vgl. MA 05, Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien 2005; Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister 2004

⁵ vgl. ebd. Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Volkszählung 2001), bearbeitet von der MA 5

⁶ vgl. <http://www.statistik.at/neuerscheinungen/download/2006/wohnsituation.pdf>

⁷ vgl. MA 05, Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien 2005; Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Volkszählung 2001), bearbeitet von der MA 5

3.2. Frei- und Grünflächen

Insgesamt ist der Bezirk mit relativ wenig Grünflächen ausgestattet, die öffentlich zugänglich und für die Nutzung durch ältere Kinder und Jugendliche geeignet sind.

Von den öffentlichen Parks sind vor allem der **Hamerlingpark**, der **Schönbornpark**, der **Bennoplatz** und bedingt auch der **Tigerpark** für Jugendliche attraktiv. Kleinere Parks und Plätze wie der **Albertplatz** (Kleinkinderspielplatz und Sitzmöglichkeiten), der **Stolzenhallerplatz**, der **Uhlplatz** (Platz bei der Breitenfelder Kirche), der **Floriani-Park** (Sitzmöglichkeiten und Schmuckgrün), die **Grünflächen am Gürtel**, der **Jodok-Fink-Platz** (Kirchenvorplatz mit Schanigärten) und der **Schlesingerplatz** (Vorplatz des Amtshauses) sind für den längeren Aufenthalt von Jugendlichen eher von untergeordneter Bedeutung.

Über die Nutzung halböffentlicher Freiflächen durch Jugendliche ist allgemein wenig bekannt, die **Grünfläche des Gebäudes der BVA**, welche untertags öffentlich zugänglich ist, wird von Kindern und Jugendlichen nicht aufgesucht. Jugendliche der **Pfarre Alservorstadt** nutzen fallweise den zugehörigen Pfarrgarten. Weder die Jugendlichen noch die befragten Institutionen im Bezirk kennen die **Jugendsportanlage des Sportamtes** (MA 51) in der Buchfeldgasse 7A. Eine Ausnahme stellt die Volksschule Lange Gasse dar, welche diesen Sportplatz während des Schuljahres untertags für den Unterricht und die Nachmittagsbetreuung reserviert hat.

Aufgrund der geringen Größe des Bezirks und ihrer guten Erreichbarkeit werden auch Grünflächen in den angrenzenden Bezirken - vor allem der Josef-Strauß-Park (Kaiserpark), der neu gestaltete Weghuberpark sowie die Grünflächen des Alten AKHs - von Familien und Jugendlichen gerne aufgesucht. Jugendliche nutzen auch überregional bedeutende Freiflächen wie z.B. in der Innenstadt den Heldenplatz, den Volks- und den Burggarten oder das Museumsquartier.

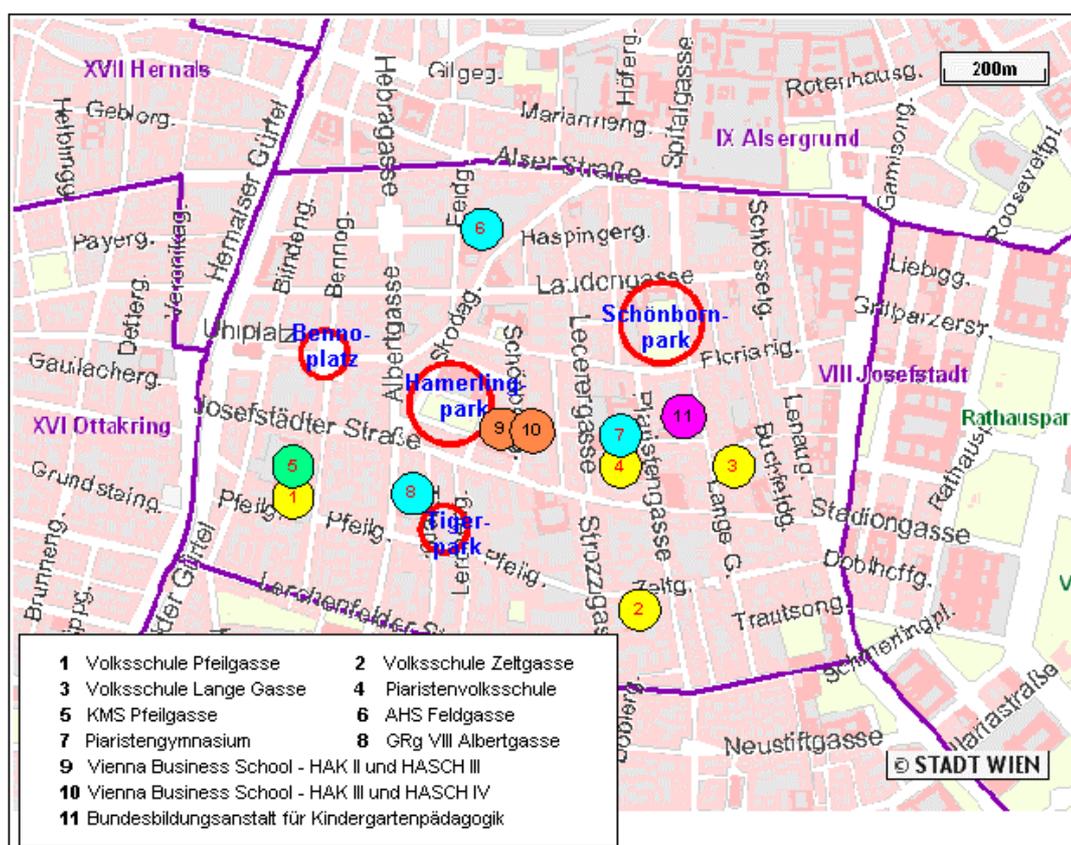


Abbildung 1: Parks und Schulen in der Josefstadt

3.2.1. Hamerlingpark

Der Hamerlingpark liegt im Zentrum der Josefstadt in unmittelbarer Umgebung von einigen Schulen sowie Kindergärten. Er stellt mit rund 6.000 m² den zweitgrößten öffentlichen Park des Bezirks dar. Optisch und stadtarchitektonisch dominieren das Gebäude des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, sowie die umliegenden Bauten der Gründerzeit den Platz.

Heute befindet sich unter dem Hamerlingpark, der auf dem Gelände der 1910 zerstörten "Josefstädter Kaserne" entstand, eine Tiefgarage, deren Zugang für Fußgänger in der Mitte der Grünfläche liegt. Die Anlage ist durchgehend geöffnet, d.h. sie wird auch nachts nicht versperrt⁸.

Im Westen grenzt der Park an die Skodagasse, hier befindet sich die Einfahrt in die Tiefgarage sowie eine kleine **Hundezone** mit Sitzgelegenheiten. An seinen anderen Seiten ist er von Zufahrtsstrassen umgeben und von einer Grünzone mit Sträuchern und Bäumen umrandet. Der **zentrale Parkbereich** wird von einem großen Rundweg dominiert, der mit zahlreichen Sitzgelegenheiten gesäumt ist und in dessen Mitte eine hügelig gestaltete und mit Baumstümpfen und Findlingen versehene Wiese liegt. Neben einem überdachten Pavillon, Sitzbereichen mit Tischen, dem Eingang zur Tiefgarage, einer Wasserskulptur aus Stein und zwei Tischtennistischen, weist der Park in drei abgegrenzten Bereichen Spielplätze für unterschiedliche Altersgruppen auf:

Der eingezäunte **Kleinkinderspielplatz** ist mit Schaukeln, Wippen, einem Spielauto, einem Spielhaus und einer Sandkiste mit Pergola ausgestattet. Hier befindet sich auch der Trinkwasserbrunnen.

Der **Ballspielbereich** ist mit großen Holzpfählen eingezäunt, der Platz mit einem Zuschauerbereich mit zwei Holzbänken, einem weichen Bodenbelag und mit zwei kleinen fixmontierten massiven Toren versehen. Um das Hinausfallen der Bälle weitgehend zu verhindern, wurde an der Seite zu den Wohnhäusern ein hohes Netz angebracht.

Hinter dem Ballspielbereich ist ein **Spielplatz für ältere Kinder** mit einer Nestschaukel, zwei unterschiedlichen Spieltürmen mit Rutschen, Schaukeln, einem Klettergerüst, einem Drehring sowie einer kleinen Wippe angelegt. Als Fallschutz dient ein Rindenmulchboden, an den Rändern stehen einige Sitzbänke.



Abbildung 2: Hamerlingpark - zentraler Parkbereich



Abbildung 3: Hamerlingpark - Ballspielbereich

⁸ vgl. <http://www.wien.gv.at/ma42/parks/hamerling.htm>

3.2.2. Schönbornpark

Der Schönbornpark liegt im nord-östlichen Teil des Bezirks zwischen Florianigasse und Lange Gasse. Mit seiner Größe von 10.000 m² ist er die größte öffentliche Freifläche in der Josefstadt. Das Areal ist mit einem Jugendstil-Eisenzaun eingefriedet, die beiden Eingänge in der Lange Gasse und in der Florianigasse werden abends bei Einbruch der Dunkelheit versperrt.

Der heutige Park besteht aus Gartenresten des von Lukas von Hildebrandt für den Grafen Schönborn 1729 entworfenen Gartenpalais, in dem sich heute das Volkskundemuseum befindet. 1862 wurde das stark verkleinerte Areal von der Stadt Wien gekauft und als Schönbornpark eröffnet. Im Zweiten Weltkrieg wurde hier ein Bunker errichtet und die Wegestruktur wesentlich verändert⁹.

Die Atmosphäre dieses kompakten innerstädtischen Parks wird durch große Schatten spendende Bäume und dichte Hecken bestimmt. Die einzelnen Bereiche sind unterschiedlich gestaltet und erlauben eine vielfältige Nutzung.



Abbildung 4: Schönbornpark - Eingang Florianigasse



Abbildung 5: Schönbornpark - Bunker

In der Mitte des Parks befindet sich ein großer **Ballspielbereich**, der mit einem hohen mit Kletterpflanzen begrüntem Zaun eingefasst ist. Dieser besteht aus drei voneinander abgetrennten Plätzen: einem **Fußballplatz** mit großen Toren, einem **Basketballplatz** mit Körben und einem weiteren Ballspielareal, welches mit niedrigen Holzbegrenzungen, die auch als Sitzbänke dienen, in zwei Bereiche unterteilt ist. In einem dieser Bereiche wurde im Juli 2006 ein stabiles **Volleyballnetz** angebracht. Während der Fußball- und Basketballkäfig mit einem asphaltierten Bodenbelag versehen sind, hat der dritte Bereich einen wassergebundenen Belag (Erdboden).

Um die Ballspielplätze herum führt ein **breiter Weg**, der die einzelnen Zonen miteinander verbindet und an dessen Rändern durchgehend Sitzbänke aufgestellt sind.

An der westlichen Seite des Parks, die an das Nachbarschaftszentrum und an eine hohe Mauer mit dahinter liegenden Wohnhäusern angrenzt, befinden sich drei Spielbereiche.

Der **erste Spielplatz** ist mit einem Rindenmulchboden versehen und mit Schaukeln, Reckstangen, einem Klettergerüst, Drehgestellen, Sitzgelegenheiten und seit Juli 2006 auch mit einer Nestschaukel ausgestattet.

Der **zweite Spielplatz** befindet sich erhöht auf dem Bunker und kann durch zwei Stiegen erreicht werden. Zwischen den beiden Stiegenaufgängen befindet sich ein Trinkbrunnen. Der erhöhte Spielplatz ist mit Turn- und Klettergeräten für ältere Kinder, sowie mit zwei Tischtennistischen

⁹ vgl. <http://www.wien.gv.at/ma42/parks/schoenb.htm>

ausgestattet und von den anderen Parkbereichen aus nicht einsichtig. An der Rückseite befindet sich ein unbewachsenes Laubengerüst, in den hinteren beiden Ecken sind zwei Pavillons errichtet, wobei nur einer mit einem regendichten Dach und wenigen Sitzgelegenheiten versehen ist.

Beim **dritten Spielbereich** handelt es sich um einen **Kleinkinderspielplatz** mit einer überdachten Sandkiste, Schaukeln, Wippen und Sitzgelegenheiten.

Angrenzend an den grünen Hinterhof des Volkskundemuseums befinden sich großzügige **Sitzbereiche** mit zahlreichen weißen Parkmöbeln, ein vom Stadtgartenamt saisonal gestaltetes großes Blumenbeet sowie ein Brunnen.

An der der Lange Gasse zugewandten Seite wurde eine große eingezäunte **Hundezone** mit Sitzbänken, Sträuchern und Bäumen angelegt.

Eine historische **Toilettenanlage**, die von der MA 48 gepflegt wird, befindet sich auf der Seite der Florianigasse und ist nur von der Straße, nicht aber vom Park aus, zugänglich. Unweit dieser befinden sich eine Sondermüllsammelstelle sowie zahlreiche Abfallbehälter zur Mülltrennung.

3.2.3. Tigerpark

Der Tigerpark liegt umgeben von ruhigen Nebenstraßen und Wohnhäusern in der südlichen Bezirkshälfte der Josefstadt. Seine Gesamtfläche beträgt etwa 1.600 m², der Park wird bei Dämmerung versperrt. Er wurde 1995 nach mehrjähriger Planungs- und Bauzeit eröffnet und befindet sich auf der Oberfläche einer Tiefgarage¹⁰.

Der Park ist umzäunt und in drei Bereiche geteilt: Auf der einen Seite befindet sich ein **Kleinkinderspielplatz**, der mit Schaukeln, einer Sandkiste mit Pergola, einem Hüpfband und einem Wipptier ausgestattet ist.

Beim zweiten Bereich handelt es sich um eine, mit einer Hecke umfassten **Ruhezone**. In der Mitte befindet sich eine kleine Wiese mit gärtnerisch ausgestatteten Beeten, um diese herum stehen in den Nischen der Hecke leicht hineinversetzte Bänke.



Abbildung 6: Tigerpark - Ruhezone



Abbildung 7: Tigerpark - Tischtennistisch

¹⁰ vgl. <http://www.wien.gv.at/ma42/parks/tiger.htm>

Der dritte Bereich ist mit einem weichen Bodenbelag versehen und mit einem **Tischtennistisch** und einigen **Sitzgelegenheiten** und Tischen ausgestattet.

Im Süden des Parks verläuft ein Radweg, von diesem abgetrennt befindet sich eine ungenutzte kleine Nische, die an ein Wohnhaus grenzt. Hier war bis vor einiger Zeit eine Hundezone eingerichtet.

Neben dem Tigerpark liegt der Stützpunkt der MA 42, von dem aus die Parkanlagen im 7. und 8. Bezirk betreut werden.

3.2.4. Bennoplatz

Der Bennoplatz wird durch die Kreuzung Bennogasse/Florianigasse in vier Platzecken unterteilt. Eine Platzecke ist mit einem **Ballspielkäfig** ausgestattet, der in einen kleineren Basketball- und einen größeren Fußballspielbereich unterteilt ist. Der Käfig ist von einigen Bäumen und Sträuchern umgeben, der Teil des Fußballplatzes wurde, um das Hinausfallen der Bälle zu verhindern, mit einem Netz überspannt. Die Öffnungszeiten des Käfigs sind von April bis September von 7.00-20.15 Uhr und von Oktober bis März von 7.00-18.15 Uhr.



Abbildung 8: Bennoplatz - Ballspielkäfig



Abbildung 9: Bennoplatz - eingezäunte Wiese

In der diagonal gegenüberliegenden Ecke befindet sich ein kleiner **Spielplatz**, der aufgrund seiner Ausstattung mit Schaukeln, einer Wippe und einer Sandkiste in erster Linie für Kleinkinder geeignet ist.

Auf den beiden verbleibenden Quadranten befinden sich ein Gastgarten eines angrenzenden Lokals, eine eingezäunte Wiese sowie ein Gebäude der Gaswerke. Darüber hinaus sind in beiden Bereichen einige von hohen Bäumen beschattete **Sitzbänke** angebracht.

3.3. Bildungs- und Soziale Institutionen

Im 8. Bezirk gibt es zahlreiche Schulen der unterschiedlichen Schultypen sowie einige Institutionen, die für Kinder und Jugendliche der Region von Bedeutung sind.

Drei öffentliche **Volksschulen** mit unterschiedlichen schulinternen Schwerpunkten liegen in der Lange Gasse, der Zeltgasse und der Pfeilgasse; in der Piaristengasse befindet sich die private katholische Volksschule der Piaristen (Piaristenvolksschule Maria Treu).

Die einzige **Hauptschule** des Bezirks ist die zwölfklassige **kooperative Mittelschule** in der Pfeilgasse. Mit der *AHS Feldgasse*, dem *Bundesgymnasium Wien 8/Piaristengymnasium* und dem *GRG VIII Albertgasse* sind hingegen drei **allgemein bildende höhere Schulen** in der Josefstadt angesiedelt.

Darüber hinaus erhält der Fonds der Wiener Kaufmannschaft im 8. Bezirk zwei *Vienna Business Schools*, die jeweils eine **Handelschule** sowie eine **Handelsakademie** umfassen und teilweise auch Kolleg- bzw. Aufbaulehrgänge anbieten. Als weitere Berufsbildende Schule ist die **Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik - BAKIP8**, in der Lange Gasse (fünfjährige Ausbildung) bzw. in der Albertgasse (Kolleg) im Bezirk angesiedelt.

Außerschulische Bildungsangebote werden vor allem vom *Musischen Zentrum* des Vereins Wiener Jugendzentren angeboten. Neben Instrumental-, Musik- und Tanzkursen können in der Zeltgasse auch Räumlichkeiten für Veranstaltungen, Feste, Kurse oder Bandproben gemietet werden. Kurse für Kinder und Jugendliche werden zusätzlich von der *Volkshochschule Wien West* sowie von privaten Veranstaltern z.B. Tanzstudios angeboten.

Im 8. Bezirk ist auch das **wienXtra-Institut für Freizeitpädagogik** angesiedelt, welches für Jugendliche neben dem Spielverleih der *Spielebox* auch Bildungsveranstaltungen anbietet.

Die Hauptbibliothek der **Wiener Städtischen Büchereien** befand sich bis 2003 in der Laudongasse, durch den Neubau der Hauptbibliothek am Gürtel (Urban-Loritz-Platz) gibt es im 8. Bezirk keine städtische Bücherei mehr. In den ehemaligen Räumlichkeiten der Hauptbibliothek befinden sich nun das Management, die Verwaltung und der Instrumentenverleih der **Musiklehranstalten Wien**.

Freizeitpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche werden vor allem von der **Parkbetreuung des Wiener Familienbundes** und punktuell auch vom **Nachbarschaftszentrum des Wiener Hilfswerks** angeboten. Das Nachbarschaftszentrum veranstaltet regelmäßig Bastelnachmittage für Kinder, Kasperltheater oder ein Girlstreff für Mädchen ab 9 Jahren. Zusätzlich werden die Räumlichkeiten z.B. für Kinderfeste zur Verfügung gestellt; der Keller mit Tischtennis- und Tischfußballtisch darf zu bestimmten Zeiten auch von Kindern aus dem Schönbornpark als Aufenthaltsraum und Treffpunkt genutzt werden.

Der Wiener Familienbund bietet im 8. Bezirk ganzjährig zu festgelegten Zeiten animative freizeitpädagogische Betreuung an. Von Mai bis September werden Kinder und Jugendliche in drei Parkanlagen bei ihrer Freizeitgestaltung unterstützt, im Winter im Vereinslokal in der Kochgasse 7. In den Betreuungszeiten stehen die MitarbeiterInnen des Wiener Familienbundes als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung. Punktuell werden auch gemeinsam Ausflüge unternommen.

Die Kinderbetreuung findet in der warmen Jahreszeit montags, mittwochs und freitags im Hamerlingpark, sowie dienstags und donnerstags im Schönbornpark von 15.00-18.00 Uhr statt. Jugendbetreuung gibt es daran anschließend jeweils von 18.00-21.00 Uhr. Im Ballspielkäfig am Bennoplatz findet zusätzlich dienstags und donnerstags von 15.00-18.00 Uhr ein Mädchentreff, dienstags von 18.00-20.00 Uhr und donnerstags von 18.30-20.30 Uhr der Burschentreff statt.

Im Winter stehen den Kindern montags und mittwochs von 14.30-17.30 Uhr, den Jugendlichen montags, mittwochs, freitags von 18.00-21.00 Uhr die Räumlichkeiten in der Kochgasse zur Verfügung. Auch der Mädchentreff findet im Winter dienstags von 17.00-19.00 Uhr, der Burschentreff donnerstags von 18.00-20.00 Uhr in der Kochgasse statt.

Das Lokal in der Kochgasse verfügt über einen Billard-, einen Tischfußball- und Tischtennistisch, sowie über Möglichkeiten gemütlich beisammen zu sitzen, zu tanzen (Breakdance), zu boxen (Boxsack) oder gemeinsam zu kochen.

Seit 2004 gibt es im 8. Bezirk ein **Partizipationsprojekt für Volksschulkinder**, welches vom Wiener Familienbund durchgeführt wird und die Teilnahme von Kindern an der Bezirkspolitik ermöglichen soll. In Workshops mit Schulklassen der 3. und 4. Volksschule werden den Kindern in drei Unterrichtseinheiten Einblicke in die Abläufe der Bezirkspolitik vermittelt, mit ihnen Ideen und Vorschläge für Veränderungen im Bezirk erarbeitet und VertreterInnen gewählt, die diese Vorschläge in Bezirkssitzungen vorstellen.

Ein Konzept für ein **Jugendbeteiligungsprojekt** für die Altersgruppe der 12-16 jährigen (eventuell auch bis 18 jährigen) SchülerInnen, wird gerade in der Jugendplattform 8 erarbeitet. Geplant ist ab Herbst 2006 für diese Altersgruppe halbtägige Demokratiewerkshops und Workshops zur Erarbeitung konkreter Vorschläge für Verbesserungen im Bezirk anzubieten. Nach einer Behandlung der Vorschläge in der Bezirksvertretungssitzung sollen die Jugendlichen in einem Follow Up über die Ergebnisse der von ihnen eingebrachten Ideen informiert werden.

Die für den 8. Bezirk zuständige Regionalstelle der **MAG ELF** für Soziale Arbeit mit Familien befindet sich im Amtshaus im 9. Bezirk. Die Jugendwohlfahrtsbehörde ist für Rat, Schutz und Hilfe nach dem Wiener Jugendwohlfahrtsgesetz für Familien, Kinder und Jugendliche zuständig. Im Rahmen der Elternberatung werden für Eltern von Kleinkindern zusätzlich umfassende Informationen, Beratung und Hilfestellung im Amtshaus im 8. Bezirk angeboten.

Mit Problemen des dicht verbauten Stadtgebiets, dem Fehlen an Grünräumen und Freiflächen sowie mit Konfliktsituationen zwischen verschiedenen NutzerInnengruppen beschäftigt sich die **Gebietsbetreuung Josefstadt-Alsergrund**. Im 8. Bezirk liegt der Schwerpunkt der Gebietsbetreuung in erster Linie auf der Betreuung der städtischen Wohnhausanlagen, im Bedarfsfall wird jedoch auch Unterstützung bei Konflikten im öffentlichen Raum angeboten.

Zusätzlich organisieren die MitarbeiterInnen der Gebietsbetreuung die Vernetzung der sozialen Institutionen im **Regionalforum 8/9**. In diesem Gremium treffen sich seit September 2003 regelmäßig VertreterInnen aus dem Sozial-, Bildungs-, Gesundheits- und Gemeinwesenarbeitsbereich sowie VertreterInnen der Bezirksvorstehungen des 8. und 9. Bezirks um sich inhaltlich auszutauschen, Einrichtungen in der Region kennen zu lernen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erschließen.

Seit 2002 treffen sich VertreterInnen von Vereinen und Institutionen der Josefstadt in der **Jugendplattform 8**, mit dem Ziel, Interessen und Anliegen von Kindern und Jugendlichen zu vertreten. An diesem vom Familienbund organisierten Forum nehmen regelmäßig neben VertreterInnen der Parkbetreuung, des Nachbarschaftszentrums und des musischen Zentrums auch BezirksrätInnen sowie DirektorInnen der Volksschulen teil.

3.4. Gastronomie und kommerzielle Angebote

Der 8. Bezirk ist sehr gut mit Gastronomiebetrieben und Geschäften unterschiedlichster Art ausgestattet.

Für Kinder und Jugendliche sind untertags neben den Nahversorgungsgeschäften vor allem Imbiss- und Fast-Food-Lokale von Bedeutung, ältere Jugendliche suchen zum Teil auch Kaffeehäuser und Pizzerien in ihrem Schulumfeld auf.

Einzelne Abend-Lokale im 8. Bezirk richten sich, vor allem durch ihre Angebote an billigen Getränken, an ein sehr junges Publikum.

Darüber hinaus verfügt der Bezirk noch über zahlreiche Lokale, deren Zielgruppe eher ältere Jugendliche, StudentInnen und junge Erwachsene sind. Auch die Lokale in den Gürtelbögen sind in erster Linie für diese Altersgruppen von Bedeutung.

Zum Einkaufen und Flanieren wird von Jugendlichen vorwiegend die nahe gelegene und mit dem Bus gut erreichbare Mariahilfer Straße aufgesucht.

4. Ergebnisse der Recherche

4.1. Kinder und Jugendliche auf öffentlichen Freiflächen

Die öffentlichen Parks in der Josefstadt gehören zu den wichtigsten Treffpunkten und Aufenthaltsorten vieler älterer Kinder und Jugendlicher, die im Bezirk wohnen oder in die Schule gehen. Regelmäßig konnte diese NutzerInnengruppen im **Hamerling-** und **Schönbornpark**, häufig auch im **Benno-** und **Tigerpark** angetroffen werden.

An anderen Plätzen und Parks im Bezirk wurden im Erhebungszeitraum von **TEAM FOCUS** selten Jugendliche wahrgenommen, die sich dort für längere Zeiträume aufhielten.

Ab und zu treffen sich Jugendliche am **Stolzenthalerplatz** und am **Albertplatz**.

Am **Uhlplatz** wurden gelegentlich einzelne Kinder beim Fußballspielen beobachtet, Sitzgelegenheiten sind kaum vorhanden.

Auf Grund seiner Funktion als Schulvorplatz dient der **Jodok-Fink-Platz** tagsüber Eltern und SchülerInnen als Aufenthaltsort vor und nach dem Unterricht, vor allem abends spielen hier auch Kinder der Gäste der vor Ort gelegenen Schanigärten.

Der **Schlesinger Platz** vor dem Bezirksamt und der **Florianipark** dienen vorwiegend als Repräsentationsfläche und werden von Kindern und Jugendlichen sehr selten aufgesucht.

Auf den schmalen Grünflächen entlang der Gürtelbögen waren vor allem HundebesitzerInnen anzutreffen, zu einer starken Verschmutzung tragen auch die abends gut besuchten Lokale bei. Für Jugendliche stellt der **Gürtelbereich** tagsüber keinen attraktiven Freiraum dar.

4.1.1. Nutzung des Hamerlingparks

Der Hamerlingpark dient **unterschiedlichen Nutzungsgruppen** als Treffpunkt, Aufenthaltsort und Ort der Kommunikation.

Für Eltern und Betreuungspersonen mit Kleinkindern stellt vor allem der Kleinkinderspielplatz tagsüber bei entsprechender Witterung einen sehr beliebten Aufenthaltsort dar. Erwachsene mit etwas älteren Kindern und Jugendliche sind häufig am Kinderspielplatz sowie in den zentralen Parkbereichen anzutreffen.

Der Ballspielbereich wird nachmittags von älteren Kindern, gegen abends von Jugendlichen dominiert. Durch seine bauliche Durchlässigkeit halten sich jedoch rund ums Fußballfeld häufig auch jüngere Kinder auf. Kinder, die am Ballspielplatz keinen Platz finden, weichen meist auf die zentral gelegene Wiese aus und spielen dort trotz der Unebenheiten und Hindernisse Fußball. Darüber hinaus dient die Wiese auch zum Fahrrad fahren, Spielen und Picknicken.

Die Sitzgelegenheiten um den zentralen Parkbereich werden gleichzeitig von Eltern und Begleitpersonen mit Kindern, von SeniorInnen, Erwachsenen und Jugendlichen genutzt.

Da sich im Umkreis des Parks zahlreiche Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen mit wenig eigenen Freiräumen befinden, wird der Park auch vormittags im Rahmen des Unterrichts, in Pausen und von den Nachmittagsbetreuungen der Volksschulen und Kindergärten aufgesucht.

Die höchste **BesucherInnenfrequenz** im Hamerlingpark konnte **TEAM FOCUS** im Mai und Juni wahrnehmen. In den Sommerferien ging die Nutzung stark zurück, an sehr heißen Sommertagen war der Park manchmal beinahe leer.

Zu seinen Spitzenzeiten waren im Hamerlingpark am späteren Nachmittag immer wieder etwa 200 Personen gleichzeitig anzutreffen, darunter etwa 25 Jugendliche ab 14 Jahren und etwa 100 Kinder im Alter von 0-13 Jahren. Ab ca. 19.00 Uhr wurden die BesucherInnen merklich weniger, im Gegensatz zum Nachmittag hielten sich abends vorwiegend Familien mit Migrationshintergrund und Jugendliche im Park auf.

Trotz der häufig sehr hohen BesucherInnenanzahl wurde die Nutzung des Hamerlingparks von **TEAM FOCUS** als **durchgehend konfliktfrei** erlebt. Auch den MitarbeiterInnen der unterschiedlichen Institutionen sind nur sehr vereinzelt Probleme bekannt.

Fallweise werden an die VertreterInnen der Polizei Beschwerden wegen Lärmerregung herangetragen. Punktuell kam es laut MitarbeiterInnen sozialer Institutionen und der Exekutive in den vergangenen Jahren im Umfeld des Hamerlingparks auch zu Handydiebstahl, gelegentlichen Drogenhandel und aggressiven Übergriffen unter Jugendlichen.

Laut dem Vertreter der MA 42 tragen die transparente Parkgestaltung und die hohe soziale Kontrolle dazu bei, dass sich hier auch zahlreiche ältere BesucherInnen wohl fühlen und eine nächtliche Öffnung möglich ist. Die hohe Nutzungsdichte führt jedoch auch zu Verschmutzungen und Abnützungen der Einrichtungen im Park, z.B. muss die zentral gelegene Wiese auf Grund der intensiven Bespielung regelmäßig erneuert werden.

Jugendliche im Hamerlingpark

Die Jugendlichen, die sich häufig im Park aufhalten, können unterschiedlichen Gruppen zugeordnet werden. So treffen sich hier regelmäßig eine Clique, die von **TEAM FOCUS** im folgenden als „Hamerlingparkgruppe“ bezeichnet wird, AHS-SchülerInnen sowie jüngere BewohnerInnen des Karwanhauses (Flüchtlingshaus der Caritas).

Die „**Hamerlingparkgruppe**“ besteht insgesamt aus etwa 30 Jugendlichen, die sich meist schon seit vielen Jahren aus der Schule oder dem Park kennen. Der Kern der Gruppe ist zwischen 16 und 20 Jahren alt, vereinzelt zählen sich auch 20-24 Jährige und seit dem diesjährigen Frühjahr

auch mehrere 12-15 Jährige dazu. Etwas mehr als die Hälfte sind Burschen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund, von den Mädchen kommt ein Großteil aus den ehemaligen jugoslawischen Staaten.

Viele der Jugendlichen wohnen in der Josefstadt, manche kommen auch aus anderen Bezirken in den Hamerlingpark, weil sie früher hier gewohnt haben oder zur Schule gegangen sind. Die meisten Jugendlichen im Pflichtschulalter besuchen die Kooperative Mittelschule (KMS), einige der Älteren gehen in die Handelsschule oder machen eine Lehre. Einzelne berichten, dass sie die Schule oder Ausbildung aus unterschiedlichen Gründen abgebrochen haben und derzeit auf Lehrstellen- oder Arbeitssuche sind.

Viele der Mädchen und Burschen halten sich schon seit Jahren fast täglich nachmittags, abends und manchmal auch nachts im Park auf. Die Jugendlichen beschreiben den Hamerlingpark als ihren wichtigsten Treffpunkt, andere Parks im Bezirk werden eher selten aufgesucht. Die Zugehörigkeit und der Zusammenhalt der Freundesgruppe hat für viele eine zentrale und wichtige Bedeutung, einzelne bezeichnen diese als ihre „Familie“.

Ihre beliebtesten Aufenthaltsorte, an denen sie meist in kleineren Gruppen verweilen, sind die Bänke vor dem Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV), der Pavillon und die Sitzgelegenheiten bei den Tischtennistischen. Vor allem die Burschen nutzen auch intensiv den Fußballplatz.



Abbildung 10: Bänke vor dem BEV



Abbildung 11: Pavillon

Die meisten Jugendlichen haben seit Jahren einen guten und regelmäßigen Kontakt zu den MitarbeiterInnen der Parkbetreuung, deren freizeitpädagogische Angebote gerne angenommen werden.

Nach Aussagen der Jugendlichen und Wahrnehmung von **TEAM FOCUS**, gestaltet sich ihr Aufenthalt im öffentlichen Raum konfliktfrei. MitarbeiterInnen der Parkbetreuung berichten von einem problematischen Cannabis- und Alkoholkonsum einzelner Jugendlicher, sowie von Schwierigkeiten bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungs- und Arbeitsplatz.

Neben der oben beschriebenen Gruppe wurden von **TEAM FOCUS** regelmäßig zahlreiche **AHS-SchülerInnen** im Hamerlingpark angetroffen. Dabei handelt es sich meist um 13-16 jährige SchülerInnen der AHS Albertgasse, seltener der AHS Feldgasse oder der Handelsakademie. Sie nutzen den Park meist in kleineren Gruppen in den Pausen und nach der Schule. Zu ihren bevorzugten Aufenthaltsorten zählen neben den Sitzgelegenheiten die Nestschaukel, der Ballspielplatz und bei Regen der Pavillon.

Die meisten der SchülerInnen berichten, dass sie im Hamerlingpark keine Konflikte wahrnehmen. Einige bedauern, dass der Fußballplatz sehr oft z.B. von den Jugendlichen der

„Hamerlingparkgruppe“ besetzt ist und sie dadurch kaum Gelegenheit finden, im Park Ball zu spielen. Einzelne AHS-SchülerInnen erzählen von SchülerInnen der HAK/HASCH, die unangenehm auffallen z. B. durch Alkoholkonsum und Auseinandersetzungen untereinander.

Nur wenige der befragten SchülerInnen kennen oder nützen die Angebote der Parkbetreuung. MitarbeiterInnen der Parkbetreuung berichten, dass Gruppen von AHS-SchülerInnen im Vorjahr phasenweise im Hamerlingpark intensiv Alkohol- und Cannabis konsumierten. Dadurch soll es zu Beschwerden von Müttern mit Kleinkindern über Verschmutzungen gekommen sein.

Laut Aussagen der ParkbetreuerInnen sind seit 2-3 Jahren im Hamerlingpark auch **Kinder und Jugendliche aus dem Flüchtlingsheim** anzutreffen.

Diese in sich geschlossene Gruppe besteht aus einigen 12-13 jährigen und einigen älteren Burschen, die aus Armenien und Tschetschenien kommen. Sie haben regelmäßigen Kontakt zur Parkbetreuung und beteiligen sich an gemeinsamen Aktivitäten.

Die Heimleitung beschreibt die Kinder und Jugendlichen aus dem Flüchtlingsheim auf Grund ihrer Erlebnisse in Kriegssituationen als meist traumatisiert. Viele von ihnen werden in bestimmten Situationen rasch aggressiv, besonders in der Schule führt dies häufig zu Konflikten und nicht selten zu einer Überforderung der LehrerInnen. Älteren Jugendlichen, denen es auf Grund ihres Aufenthaltsstatus nicht erlaubt ist, eine Lehrausbildung zu machen, bzw. einer Beschäftigung nachzugehen, fehlt eine sinnvolle Tagesstruktur und es entsteht ein Zustand der Perspektivlosigkeit. Zusätzlich mangelt es im Flüchtlingsheim an ausreichenden Raumressourcen für Kinder und Jugendliche.

Die von **TEAM FOCUS** befragten Jugendlichen sind mit der **Ausstattung und Gestaltung** des Hamerlingparks weitgehend zufrieden. Alle Jugendlichen wünschen sich jedoch **größere Tore am Fußballplatz**, einige sind auch der Ansicht, dass die vorhandenen Tore ein Verletzungsrisiko darstellen¹¹. Weiters wurde der Wunsch nach einer Möglichkeit zum **Basketball spielen** und vor allem von Mädchen auch zum **Volleyball spielen** genannt. Weitere Ideen für die jugendgerechte Gestaltung des Parks sind zusätzliche **Aufenthaltsmöglichkeiten bei Schlechtwetter**, **kommunikationsfördernde Sitzbereiche** in und außerhalb des Parks sowie die **Ernennung von Parksprecherinnen und Parksprechern**, angelehnt an das Projekt im Josef-Strauß-Park¹².

¹¹ Laut MA 42 führten die vorher vorhandenen größeren Tore dazu, dass es durch das Abprallen der Bälle zu Beschädigungen der Fenster der umliegenden Gebäude kam.

¹² In diesem von Verein Tangram im 7. Bezirk durchgeführten Projekt, werden regelmäßig Mädchen und Burschen unterschiedlicher Altersgruppen als ParksprecherInnen demokratisch gewählt. Diese vertreten die Interessen und Bedürfnisse der „Parkkids“ in kontinuierlichen Treffen mit dem Bezirksvorsteher.

4.1.2. Nutzung des Schönbornparks

Auf Grund seiner ausreichenden Platzressourcen und verschieden gestalteten Bereiche wird der Schönbornpark von **unterschiedlichen NutzerInnen** und Interessensgruppen aufgesucht. Auch den umliegenden Schulen und Betreuungseinrichtungen dient der Park als wichtiger Freiraum.

Kinder und Jugendliche nutzen meistens die Spielplätze, Ruhe suchende Personen, StudentInnen und PensionistInnen sind vorwiegend in den Bereichen rund um den Brunnen anzutreffen. Eltern und Betreuungspersonen sitzen häufig auf den Bänken entlang des Weges, während ihre Kinder auf den Spielplätzen spielen oder mit Fahrrädern und Rollern durch den Park fahren.

Die Ballsportplätze werden im Laufe des Tages gezielt von Sportinteressierten unterschiedlicher Altersgruppen aufgesucht. Besonders am späten Nachmittag und am Abend wird in den dafür vorgesehenen Bereichen vor allem von älteren Burschen und jungen Männern sehr intensiv Basketball und Fußball gespielt. In diesen Zeiträumen weichen Kinder im Volksschulalter, zum Teil auch Mädchen, zu den anderen Plätzen aus.



Abbildung 12: Bereich um den Brunnen



Abbildung 13: Fußballplatz

Die größte Nutzungsfrequenz wies der Schönbornpark im Erhebungszeitraum von **TEAM FOCUS** im Mai und Juni auf. Zu Spitzenzeiten konnten am Nachmittag hier 180 Personen geschätzt werden, ab etwa 18.00 Uhr nahm die Zahl der BesucherInnen kontinuierlich ab. Während in diesen Monaten vor allem die Ballspielplätze vom Nachmittag bis zur Parksperre meist durchgehend besetzt waren, hielten sich auch hier in den Monaten Juli und August deutlich weniger Personen auf.

Die Aufteilung des Schönbornparks in einzelne „Funktionsbereiche“ ermöglicht die parallele Nutzung durch unterschiedliche Interessengruppen, die von **TEAM FOCUS** während der Außendienste als durchgehend konfliktfrei erlebt wurde. Auffällig war, dass einige NutzerInnengruppen den Park scheinbar sehr gezielt zur Ausübung einer bestimmten Tätigkeit (z.B. Basketballspielen oder Zeitung lesen) aufsuchten.

Aufgrund seiner Größe, der dichten Bepflanzung der Käfiggitter und der Gestaltung auf zwei Ebenen verfügt der Park auch über uneinsehbare Zonen und wird weniger als eine Einheit wahrgenommen.

Im Unterschied zu den anderen Parkbereichen, entsprach die Ausgestaltung des Spielbereichs am Bunker im Erhebungszeitraum meist nicht den Bedürfnissen der angetroffenen NutzerInnen. Die angebrachten Geräte eignen sich in erster Linie für ältere Kinder und Jugendliche; die dort

spielenden kleineren Kinder verfügen meist noch nicht über die körperlichen Voraussetzungen zur Benützung dieser Geräte.

In den Gesprächen mit **TEAM FOCUS** berichteten VertreterInnen der verschiedenen Institutionen, dass sich im vergangenen Jahr im Bereich am Bunker regelmäßig Jugendliche aufhielten, die auch nachts über den Zaun kletterten und Alkohol und Drogen konsumierten. Es wird vermutet, dass es sich dabei um Mädchen und Burschen aus anderen Bezirken handelte. VertreterInnen der MA 42 erhielten in diesem Zusammenhang zahlreiche Beschwerden von AnrainerInnen über gefährliche Verschmutzung (Scherben) und Devastierungen. Die daraufhin häufig durchgeführten Polizeistreifen dürften zu einer Verdrängung dieser Jugendlichen geführt haben.

Obwohl es in diesem Jahr noch zu keinen Vorfällen kam, prägen negative Erfahrungen und Erlebnisse aus dem Vorjahr das Bild des Parks. So befürchten die MitarbeiterInnen der MA 42 ein erneutes Eintreten der Problemsituation vom Vorjahr und versuchen daher den Bereich auf dem Bunker „devastierungssicher“ zu gestalten. Die Polizei führt nach wie vor regelmäßige Streifen durch.

Jugendliche im Schönbornpark

Im Unterschied zum Hamerlingpark konnte **TEAM FOCUS** im Schönbornpark **keine geschlossene Jugendgruppe** antreffen, die sich hier regelmäßig aufhält.

Im Zuge der Außendienste wurden neben den zahlreichen männlichen **Jugendlichen, die ausschließlich zum Ballsport** in den Park kommen, vor allem **10-14 jährige Buben und Mädchen** angetroffen. Dabei handelt es sich vorwiegend um SchülerInnen der AHS Feldgasse und des Piaristengymnasiums, sowie auch um SchülerInnen der KMS Pfeilgasse. Diese Kinder und Jugendlichen nutzen den Schönbornpark vorwiegend in der Zeit von ca. 15.00-18.00 Uhr als Treffpunkt, zum Spielen und zur sportlichen Betätigung. Sie suchen neben den Ballspielkäfigen und den Sitzbereichen auch die anderen Spielplätze auf. Von den jüngeren Jugendlichen werden auch im Schönbornpark Verdrängungen am Fußballplatz durch ältere erlebt, zusätzlich werden die Ballspielkäfige von einigen Befragten als zu voll empfunden, weshalb sie auch in Parks der angrenzenden Bezirke ausweichen.

Unter vielen AHS-SchülerInnen hat der Park einen schlechten Ruf, der vor allem auf konflikthafter Erfahrungen zwischen SchülerInnen der AHS und der KMS beruht. Vereinzelt wurde Cannabiskonsum von Jugendlichen beobachtet und es gab Vorfälle von versuchtem Handydiebstahl. Einige Mädchen und Burschen berichteten, dass im Vorjahr die Polizei im Park regelmäßig präsent war.

Die MitarbeiterInnen der Parkbetreuung geben an, in diesem Jahr bisher während ihrer Jugendbetreuungszeiten relativ wenig Jugendliche im Schönbornpark angetroffen zu haben. Die BetreuerInnen vermuten, dass Jugendliche, die sich früher im Schönbornpark aufhielten, nun vermehrt den Hamerlingpark aufsuchen.

Mit der **Ausgestaltung und den Angeboten** des Schönbornparks sind die meisten ParknutzerInnen zufrieden. Ein großer Wunsch der befragten Jugendliche ist der **Rückschnitt der Grünbewachung am Käfiggitter**, da dort häufig Bälle hängen bleiben. Zusätzlich würden sie das Anbringen von **Bodenmarkierungen** in den Ballspielkäfigen begrüßen. Von einigen der älteren Kinder wird die Idee einer **Rutsche vom Bunker** zum darunter liegenden Spielplatz und die Errichtung weiterer **Klettermöglichkeiten** geäußert. Die VertreterInnen der Parkbetreuung schlagen eine Erweiterung von **Sitzgelegenheiten** wie z.B. Tisch-Bank-Kombinationen zur Förderung der Kommunikation vor.

4.1.3. Nutzung des Tigerparks

Der flächenmäßig kleine Tigerpark hat vor allem für die BewohnerInnen der umliegenden grünraumarmen Wohngebiete eine wichtige Bedeutung.

Während der Kleinkinderspielplatz durchgehend tagsüber seiner Funktion entsprechend genützt wird, sind in den Sitzbereichen rund um den Tischtennistisch vorwiegend abends mehrere Personen anzutreffen. Neben einer Gruppe von männlichen vor allem älteren Stammbesuchern, wird dieser Teil des Parks auch von anderen Erwachsenen, großteils mit Migrationshintergrund, genutzt. Gelegentlich spielen junge Erwachsene Tischtennis, fallweise ältere Kinder Fußball.

Die Ruhezone wird im Tagesverlauf von unterschiedlichen NutzerInnen aufgesucht. So waren hier neben SeniorInnen, ruhesuchenden Erwachsenen, Paaren und lesenden StudentInnen, auch Gruppen von Jugendlichen anzutreffen.

Wie auch die anderen Parks war der Tigerpark in den Monaten Mai und Juni am besten besucht. Während tagsüber bis zum früheren Nachmittag besonders viele Kleinkinder mit ihren Betreuungspersonen anzutreffen waren (bis zu ca. 10 Kinder und 10 Erwachsene), hielten sich vom Abend bis zur Parksperre vor allem Erwachsene im Park auf (bis zu 25 Personen). Jugendliche wurden meist am Nachmittag nach der Schule in kleineren Gruppen von 2-8 Personen angetroffen.

Im Rahmen seiner Außendienste erlebte **TEAM FOCUS** den Tigerpark als ruhigen Park; die Nutzung durch unterschiedliche Altersgruppen wurde als konfliktfrei wahrgenommen. Trotz der geringen Größe wirkte der Park nie überlaufen.

VertreterInnen der MA 42 bestätigen diese Eindrücke, nur vereinzelt soll das Verstellen der Bänke durch Jugendliche zu Beschwerden von anderen NutzerInnen führen.

Über die weitere Gestaltung der ehemaligen Hundezone wurden von der Bezirksvertretung und den zuständigen Magistratsabteilungen bereits unterschiedliche Überlegungen angestellt, auf Grund der geringen Größe sind die Möglichkeiten jedoch sehr eingeschränkt.

Jugendliche im Tigerpark

Bei den angetroffenen Jugendlichen handelte es sich vor allem um SchülerInnen der AHS Albertgasse, der KMS Pfeilgasse sowie der Handelsakademie, die den Tigerpark als Pausenplatz oder Treffpunkt nach der Schule aufsuchen.

Laut Aussagen befragter Jugendlicher kommt es fallweise zu Spannungen und Auseinandersetzungen bei der Begegnung von SchülerInnen unterschiedlicher Schulen.

Mit der Ausgestaltung des Park waren alle befragten Jugendlichen zufrieden, Wünsche wurden **TEAM FOCUS** keine mitgeteilt.

4.1.4. Nutzung des Bennoplatzes

Der Bennoplatz besteht aus vier durch Straßen voneinander getrennte Bereiche mit Angeboten für unterschiedliche NutzerInnengruppen.

Der für Jugendliche relevante Teil ist der Ballspielkäfig; jüngere Kinder und Eltern halten sich vor allem am Kleinkinderspielplatz auf. Die Sitzgelegenheiten in den anderen beiden Platzecken werden fallweise für einen kurzen Aufenthalt von Erwachsenen genutzt.

Im Erhebungszeitraum wurde der Ballspielbereich in den Monaten Mai und Juni bei entsprechender Witterung meist vom Nachmittag bis zur Käfigsperre durchgehend von bis zu 15 Burschen im Alter etwa zwischen 8 und 18 Jahren aufgesucht. Mädchen waren nur vereinzelt anzutreffen. In den Ferienzeiten - vor allem bei hohen Temperaturen - war der Käfig häufig leer.

Aufgrund seiner Trennung durch die Straßenkreuzung erlebte **TEAM FOCUS** den Bennoplatz nicht als Einheit, sondern viel mehr als vier eigenständige Plätze, die unabhängig voneinander aufgesucht werden. Von Jugendlichen wird hier ausschließlich der Ballspielbereich genutzt, wobei hier die sportliche Betätigung dominiert. Durch das Fehlen von Sitzgelegenheiten oder Kommunikationsbereichen sind Möglichkeiten für andere Aktivitäten sowie einen kommunikativen Austausch nur sehr eingeschränkt gegeben.

Konflikte waren im Erhebungszeitraum von **TEAM FOCUS** nicht wahrzunehmen, auch von den JugendbetreuerInnen wird die Nutzung des Bennoparks als weitgehend konfliktfrei erlebt. Gelegentlich kommt es laut den VertreterInnen der Exekutive und der MA 42 zu Beschwerden von AnrainerInnen, z.B. wenn der Käfig nicht pünktlich versperrt wird oder fest geschossene Bälle Lärm verursachen.

Jugendliche am Bennoplatz

Der Ballspielbereich wird von Jugendlichen gezielt zum Fußball- und Basketballspielen aufgesucht. Während am frühen Nachmittag vorwiegend jüngere Burschen anzutreffen sind, kommen vor allem am späteren Nachmittag und abends ältere Schüler aus verschiedenen Schulen des Bezirks. Mädchen nutzen den Bennoplatz meist nur in Begleitung von ihnen bekannten Burschen oder im Rahmen der Mädchenbetreuung.

Das Angebot der **Mädchenbetreuung** wird laut Aussagen der ParkbetreuerInnen von bis zu 10 Mädchen im Alter zwischen 8 und 14 Jahren angenommen. Der Großteil kommt aus der KMS Pfeilgasse, einige auch aus dem Flüchtlingsheim.

An der **Burschenbetreuung** nimmt regelmäßig eine Gruppe von 8-10 etwa 13-15 jährigen Schülern aus der AHS Albertgasse und der AHS Feldgasse teil. Diese Jugendlichen berichten, sich hier schon seit Jahren zum Fußballspielen zu treffen, der Platz ist daher für sie zu einem wichtigen Freiraum geworden, mit dem sie sich stark identifizieren. Der Nutzung durch andere Gruppen stehen sie zum Teil skeptisch gegenüber.

Die von **TEAM FOCUS** befragten Jugendlichen am Bennoplatz wünschen sich **Bodenmarkierungen**, einen zweiten **Korb zum Basketballspielen** sowie **Sitzgelegenheiten**. Auf Grund der Raumknappheit stellen Sitzbänke im Käfig jedoch ein Sicherheitsrisiko dar. Ein weiterer Vorschlag ist, ein **Netz über beide Käfige** zu spannen, damit der Ball aus dem Basketballkäfig nicht auf das Netz des Fußballkäfigs fällt. Außerdem wäre eine **Reparatur des Trenngitters** zwischen den Käfigbereichen notwendig. Darüber hinaus wird die **Entfernung der Stange** im Fußballkäfig, die dem Befestigen der geöffneten Eingangstüre dient, empfohlen. Da diese meist verschlossen bleibt, stellt die Stange ein Sicherheitsrisiko dar.

4.2. Jugendliche in Bildungs- und sozialen Einrichtungen

Die **Pflichtschulen** und die **allgemein bildenden höheren Schulen** in der Josefstadt werden vor allem von Kindern und Jugendlichen aus dem 8. Bezirk sowie aus Nachbarbezirken (16., 17., 7. und 9. Bezirk) besucht.

Die **Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik** sowie die **Handelsschulen** und die **Handelsakademien** besuchen zusätzlich zahlreiche SchülerInnen aus anderen Bezirken, den Aufbaulehrgang der Vienna Business School auch SchülerInnen aus Niederösterreich.

Einige VertreterInnen der Volksschulen berichten von Verhaltensauffälligkeiten ihrer SchülerInnen; VertreterInnen der Schulen der Sekundarstufe geben an, dass sie mit unterschiedlichen Problemen ihrer SchülerInnen konfrontiert sind. Als besonders problematisch wird die Gruppe der Haupt- und HandelsschülerInnen mit Migrationshintergrund eingeschätzt, denen es häufig an Unterstützung von zu Hause fehlt, da ihre Eltern aufgrund der eigenen schulischen Laufbahn oder Berufstätigkeit nicht in der Lage sind, ihre Kinder in ausreichendem Maß schulisch zu fördern. Zum Teil haben diese SchülerInnen auch große sprachliche Defizite, es kommt zu kulturellen Konflikten und auch zum Mobbing der SchülerInnen untereinander. Von einzelnen ExpertInnen wird auch die Motivation zum Lernen bei dieser Gruppe als sehr niedrig eingeschätzt, was zu einer hohen Drop-Out-Rate und letztendlich zur Perspektivlosigkeit der Jugendlichen beiträgt.

Allgemein wird von unterschiedlichen psychischen und sozialen Problemen einzelner SchülerInnen, wie z.B. Angstproblematiken, berichtet. In zwei der befragten Schulen wird eine Zunahme von Essstörungen von Mädchen wahrgenommen. Fallweise kommt es auch zu rechtsgerichteten politischen Einstellungen einzelner SchülerInnen und zu verbalen Attacken gegen ausländische MitschülerInnen. Zum besseren Umgang mit Problemen wie Mobbing, Aggressivität und Gewalt unter den Jugendlichen werden in den allgemein bildenden höheren Schulen Mediationsprojekte mit Unterstützung des Bezirks und des Stadtschulrates durchgeführt. Der Missbrauch illegaler Drogen ist in den Schulen der Josefstadt nicht oder nur durch Einzelfälle bekannt, vereinzelt werden Suchtpräventionsprojekte durchgeführt.

VertreterInnen von befragten Bildungsinstitutionen äußern den Wunsch nach mehr Kontakt und vor allem nach konkreten Ansprechpersonen bei der Polizei und dem Amt für Jugend und Familie.

Das gewaltbereite Verhalten mancher SchülerInnen führt teilweise auch zu Konflikten und Auseinandersetzungen zwischen Jugendlichen von unterschiedlichen Schulen (z.B. AHS Albertgasse und KMS Pfeilgasse), die meist im öffentlichen Raum ausgetragen werden.

Fast alle Schulen im 8. Bezirk verfügen über zu wenig **Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten**, die vorhandenen Turnsäle und Sportplätze sind meist ausgelastet und werden auch abends noch zusätzlich von Vereinen genutzt.

Die SchülerInnen halten sich in Freistunden und vor und nach dem Unterricht auch im **öffentlichen Raum**, vor allem in den Parks und kurzfristig auch in Nischen bei Hauseingängen im Schulumfeld, auf. DirektorInnen sind immer wieder mit Beschwerden von AnrainerInnen konfrontiert, da die SchülerInnen vor Hauseingängen Verschmutzungen durch Verpackungsmaterialien oder Zigarettenreste hinterlassen.

Mädchen und Burschen beklagen sich bei den VertreterInnen der Schulen, dass vorhandene Freiflächen - vor allem die Ballspielplätze - häufig durch andere Gruppen besetzt sind und sie daher keinen Ort haben, an dem sie in ihrer Freizeit Sport betreiben können.

Da viele SchülerInnen nach der Schule sich selbst überlassen sind und manchen Ansprech- und Bezugspersonen fehlen, wird auch der **Bedarf nach einem pädagogisch begleiteten Freizeitangebot** gesehen.

Die **außerschulischen Bildungseinrichtungen** - vor allem das **musische Zentrum** - haben mit Kindern und Jugendlichen nur im Rahmen ihres Kursangebotes und der Raumvermietungen zu tun. Offene Angebote, die für Kinder und Jugendliche frei zugänglich sind, gibt es keine. Aus diesem Grund sind die MitarbeiterInnen wenig mit Problemlagen und Bedürfnissen von Jugendlichen des 8. Bezirks konfrontiert. Sowohl die Kurse wie auch die Möglichkeit Räumlichkeiten z.B. für Bandproben oder Parties zu mieten werden gut angenommen. Sonntags und in den Schulferien hat das musische Zentrum geschlossen: zu diesen Zeiten könnten bei entsprechenden personellen und finanziellen Ressourcen Möglichkeiten der Mehrfachnutzung angedacht werden. Eine Idee wäre z.B. kostenlose Bandworkshops für Jugendliche in den Sommerferien zu veranstalten.

Die Angebote des **Wiener Hilfswerkes** werden vor allem von jüngeren Kindern mit Eltern und einer Gruppe von etwa 7-10 Kindern im Alter bis zu 13 Jahren angenommen. Eine Zeitlang wurde das Nachbarschaftszentrum auch von Jugendlichen, die in der Kochgasse Lokalverbot hatten, aufgesucht. Diese verdrängten durch ihre Anwesenheit das jüngere Stammpublikum. Aufgrund von schlechten Erfahrungen (Lautstärke, Verschmutzungen, Aufenthalt vor dem Lokal) können Jugendliche im Nachbarschaftszentrum keine eigenen Feste mehr veranstalten. Die MitarbeiterInnen sehen daher den Bedarf an jugendgerechten Veranstaltungsräumen im Bezirk.

Das Vereinslokal des **Familienbundes** in der Kochgasse 7 - von den Jugendlichen häufig auch „Jugendzentrum“ genannt - wird, wenn es in den kälteren Monaten geöffnet hat, regelmäßig von Kindern und Jugendlichen aus dem Hamerling- wie auch aus dem Schönbornpark aufgesucht. Auch eine Gruppe „Breakdancer“, die zu den Jugendlichen aus dem Hamerlingpark gehört, nutzt die Räumlichkeiten gerne um zu trainieren. Von den AHS-SchülerInnen werden die Angebote selten angenommen.

Für die StammbesucherInnen der Kochgasse stellen diese Räumlichkeiten eine wichtige Ressource dar, einige äußern den Wunsch nach längeren Öffnungszeiten und der Möglichkeit Parties zu veranstalten. Jugendliche, die einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz suchen, würden eine professionelle Begleitung durch JugendarbeiterInnen begrüßen.

Sozialarbeiterische Unterstützung und Einzelfallhilfe gehören nicht zum primären Aufgabenbereich der MitarbeiterInnen des Wiener Familienbundes. Auf Grund der langjährigen Beziehungsarbeit und dem Vertrauen der Jugendlichen zu einzelnen BetreuerInnen, haben diese jedoch in der Vergangenheit aus Eigeninitiative einzelne Jugendlichen bei ihren individuellen Anliegen und Problemen unterstützt. Auch präventive Angebote (wie zum Beispiel der Besuch des Aidshilfe-Hauses) und die Thematisierung von Problemlagen (z.B. Drogenkonsum) wurden von engagierten BetreuerInnen durchgeführt.

Um alle Jugendlichen bei individuellen Anliegen und Problemen adäquat unterstützen zu können sehen die MitarbeiterInnen der Parkbetreuungen einen Bedarf an zusätzlichen Ressourcen. Darüber hinaus besteht der Wunsch nach ausführlicheren Informationen über spezialisierte Einrichtungen, an die Jugendliche bei besonderen Fragestellungen weitervermittelt werden können.

Die MitarbeiterInnen der **Regionalstelle des Amts für Jugend und Familie** für den 6., 7., 8. und 9. Bezirk betreuen wie in allen Bezirken vor allem Familien mit unterschiedlichen und vielfältigen Problemlagen. Im 8. Bezirk sind sie in keinem besonderen Maße mit Auffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen konfrontiert. Fallweise haben sie in ihrem Zuständigkeitsbereich mit Vorfällen, wie z.B. Handydiebstahl in Parks durch Jugendliche, zu tun.

4.3. Jugendliche in Lokalen

Fast alle der von **TEAM FOCUS** befragten Jugendlichen nennen die „Brauchbar“ in der Tigergasse sowie das „Narrenkastl“ in der Albertgasse als Lokale im Bezirk, die von Jugendlichen abends gerne aufgesucht werden. Allen ist bekannt, dass dort sehr billig und auch an unter 16 Jährige Alkohol ausgeschenkt wird.

Besonders AHS-SchülerInnen, aber auch Jugendliche der „Hamerlingparkgruppe“ gehören zu den Gästen, die diese beiden Lokale mehr oder weniger regelmäßig aufsuchen.

Einige Jugendliche besuchen auch immer wieder Billardcafés, das „La Boule“ in der Pfeilgasse und Lokale in anderen Bezirken. Ältere SchülerInnen nutzen je nach ihren finanziellen Möglichkeiten die Lokale in den Gürtelbögen, im Museumsquartier oder in der Innenstadt.

Sowohl Jugendliche wie auch VertreterInnen von unterschiedlichen Institutionen berichten, dass in den beiden Lokalen „Brauchbar“ und „Narrenkastl“ häufig sehr große Mengen an Alkohol getrunken werden und es im Umfeld der Lokale immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen Jugendlichen, aber auch zu Beschwerden von AnrainerInnen wegen Lärmbelästigung und zum Teil wegen Vandalismusschäden an Autos und Klingelanlagen kommt. Auch die MitarbeiterInnen der Schule in der Albertgasse konnten fallweise nach Wochenenden Vandalismusschäden am Schulgebäude, welche vermutlich von alkoholisierten BesucherInnen dieser Lokale stammten, feststellen.

Diese Vorkommnisse sollen sich besonders in den Nächten von Donnerstag bis Sonntag ereignen; häufig „pendeln“ die Jugendlichen zwischen den beiden Lokalen hin und her. Im Sommer kommt es laut den BeschwerdeführerInnen des öfteren zum lautstarken Aufenthalt von Jugendlichen nach der Sperrstunde im Schanigarten der „Brauchbar“.

Aufgrund der AnrainerInnenbeschwerden lud die Gebietsbetreuung gemeinsam mit der Bezirksvorstehung bereits im Frühjahr 2006 zu einem AnrainerInnenengespräch ein, in dem die Probleme gesammelt und weitere Vorgangsweisen besprochen wurden.

Von der Exekutive werden gemeinsam mit zuständigen MagistratsbeamtlInnen immer wieder Kontrollen durchgeführt und Anzeigen wegen Ausschank alkoholischer Getränke an Minderjährige ausgestellt. Die Polizeiinspektion Hernalser Gürtel ist fast täglich mit Anrufen von AnrainerInnen wegen Lärmbelästigung im Umfeld der als problematisch bezeichneten Lokale konfrontiert. Die BeamtlInnen vermuten, dass auch die dichte Bebauung dazu beiträgt, dass die von den Jugendlichen verursachten Geräusche von AnrainerInnen als Lärmbelästigung empfunden werden. Eine besondere Häufung von Vandalismusedelikten liegt laut Aussagen der Exekutive jedoch nicht vor.

In den Außendiensten von **TEAM FOCUS** wurden in den beschriebenen Lokalen vor allem junge Gäste angetroffen, deren Alter auf etwa 15-22 Jahre geschätzt wird. Ein auffällig hoher Konsum auch an harten alkoholischen Getränken war wahrzunehmen. Da sich die Jugendlichen auch vor dem Lokal und bis etwa 23.00 Uhr im Schanigarten treffen, aufhalten und unterhalten ist es vorstellbar, dass die dadurch entstehenden Geräusche von AnrainerInnen als Lärmbelastung empfunden werden. Auffälliges Verhalten von Jugendlichen wie z.B. Vandalismus oder Auseinandersetzungen konnte **TEAM FOCUS** während der Außendienste nicht feststellen.

Von einigen VertreterInnen sozialer Institutionen wird vermutet, dass Lokale, die Alkohol sehr billig an Jugendliche ausschenken, bei manchen Jugendlichen zu einem problematischen Alkoholkonsum beitragen. Darüber hinaus wird auch der unkontrollierte Verkauf von alkoholischen Getränken an Minderjährige in Supermärkten kritisiert.

Um den Jugendlichen im Bezirk alternative Aufenthaltsmöglichkeiten anzubieten und dem problematischen Alkoholkonsum entgegenzuwirken, schlagen einige der GesprächspartnerInnen

von **TEAM FOCUS** die Installierung eines **pädagogisch betreuten Jugendcafés** vor, indem sich Jugendliche ohne Konsumzwang treffen können. Eine solche Einrichtung könnte - neben der Sucht- und Gewaltprävention - auch zur Förderung der Partizipation und Selbstorganisation der Jugendlichen beitragen und Raum für kulturelle Ausdrucksformen anbieten.

Der Wunsch nach Räumlichkeiten bzw. nach einem Jugendcafé wurde auch von sehr vielen Mädchen und Burschen geäußert. Eine solche Einrichtung sollte ihnen Möglichkeiten zum gemütlichen Aufenthalt und Musik hören bieten, ein Angebot an günstigen Getränken und Speisen würden die Jugendlichen sehr begrüßen. Viele geben an, dort auch gerne eigene Feste veranstalten zu wollen, einige nennen den Bedarf nach Proberäumen und Auftrittsmöglichkeiten.

Die Jugendlichen aus dem Hamerlingpark betonen, dass sie - besonders wenn auf Grund der Witterungsverhältnisse der Aufenthalt im öffentlichen Raum nicht möglich ist - Räumlichkeiten benötigen, um sich treffen zu können. Diese Gruppe würde Öffnungszeiten vom Nachmittag bis zum späten Abend und auch am Wochenende begrüßen. Für einige wäre es wichtig, dass in einem Jugendcafé geraucht werden darf.

Die befragten AHS-SchülerInnen wünschen sich vor allem Aufenthaltsmöglichkeiten in den Mittagspausen und im Anschluss an den Unterricht. Diese Räumlichkeiten sollten allen Jugendlichen zur Verfügung stehen und nicht von einzelnen Gruppen besetzt sein.

5. Zusammenfassung und Analyse

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Angebot an Erholungs- und Bewegungsräumen im 8. Bezirk sehr eingeschränkt ist. Die wenigen vorhandenen öffentlichen Parks werden sehr intensiv von unterschiedlichen NutzerInnengruppen aufgesucht, Sporthallen und Freiräume von Institutionen sind weitgehend ausgelastet bzw. der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Trotz der hohen BesucherInnenanzahl funktioniert die Nutzung der öffentlichen Freiräume weitgehend konfliktfrei.

Für viele der Kinder und Jugendlichen, die in der Josefstadt wohnen oder hier zur Schule gehen, stellen die Parks im Bezirk einen wichtigen Aufenthaltsort dar. In dieser Altersgruppe wird der Freiraummangel besonders dadurch deutlich, dass jüngere Jugendliche von den Ballspielplätzen verdrängt werden und viele der AHS-SchülerInnen die Besetzung der Ballspiel-Areale durch andere Jugendgruppen beklagen. Jugendliche Mädchen sind, wie in den anderen Wiener Bezirken auch, in einem deutlich geringeren Ausmaß anzutreffen als Burschen.

Die Jugendlichen in der Josefstadt lassen sich aufgrund ihrer Ausbildungssituation und der Nutzung des öffentlichen Raums sehr allgemein in zwei Gruppen unterteilen:

Die erste Gruppe setzt sich aus Jugendlichen vorwiegend mit Migrationshintergrund zusammen, welche die kooperative Mittelschule bzw. die Handelsschule besuchen, sich in einer Lehrausbildung befinden oder auf der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz sind. Die Jugendlichen halten sich bei entsprechender Witterung vielfach täglich und auch über längere Zeiträume im öffentlichen Raum auf.

Für viele dieser Jugendlichen – vor allem jene Gruppe, die sich regelmäßig im Hamerlingpark trifft – stellt der Park einen wichtigen sozialen Ort dar, an dem sie sich häufig über Jahre mit ihren FreundInnen treffen. Aufgrund eingeschränkter sozialer und finanzieller Mobilität werden von ihnen Aufenthaltsmöglichkeiten außerhalb des Bezirks und kommerzielle Angebote eher selten angenommen.

Bei der zweiten Gruppe von Jugendlichen handelt es sich hingegen um SchülerInnen der allgemein bildenden höheren Schulen, die den öffentlichen Raum vor allem vor und nach dem Unterricht, so wie in den Pausen nutzen. Einige der sportinteressierten AHS-SchülerInnen treffen sich auch sehr gezielt zum Fußball- oder Basketballspielen. Die Parks werden vermehrt von den jüngeren AHS-SchülerInnen genutzt, bei den älteren SchülerInnen geht die Bedeutung des öffentlichen Raums als Aufenthaltsort zurück.

Fallweise kommt es laut GesprächspartnerInnen unter Jugendlichen im öffentlichen Raum zu Auseinandersetzungen, darunter sind Einzelfälle bekannt, bei denen es zu Bedrohungen und versuchtem Handyraub kam. Beschwerden gibt es ab und zu über den Konsum von Alkohol oder Cannabis von Jugendlichen in den Parks, sowie über Lärm und Verschmutzungen. Davon besonders betroffen war im Jahr 2005 der Spielbereich auf dem Bunker im Schönbornpark; dabei soll es sich vermutlich um Jugendliche aus anderen Bezirken gehandelt haben, die aufgrund der durchgeführten Polizeieinsätze den Park jedoch nicht mehr aufsuchen.

Darüber hinausgehende Probleme durch den Handel und Konsum von illegalen Drogen sind in der Josefstadt nicht wahrzunehmen, auch die Nähe zum Gürtel hat diesbezüglich keinen Einfluss auf den Bezirk.

Problematisch wird jedoch der Alkoholkonsum von teilweise auch sehr jungen Jugendlichen in zwei Lokalen des Bezirks gesehen, in denen Alkohol zu sehr günstigen Preisen, vermutlich auch an Minderjährige, ausgeschenkt wird. Im Umkreis dieser Lokale kommt es regelmäßig zu Beschwerden von AnrainerInnen wegen Lärmerregung, Verschmutzung und Vandalismusschäden.

Für die Kinder und Jugendlichen, die sich regelmäßig in den Parks aufhalten, sind die Parkbetreuung sowie die Räumlichkeiten in der Kochgasse von zentraler Bedeutung. Vielen der AHS-SchülerInnen sind diese Angebote nicht bekannt; diese äußern jedoch genauso wie die Jugendlichen, die im Kontakt zu den ParkbetreuerInnen stehen, Wünsche nach mehr geeigneten Aufenthalts- und Bewegungsmöglichkeiten sowie Räumen für jugendkulturelle Veranstaltungen.

Für - über die animative freizeitpädagogische Betreuung hinausgehende - gemeinwesenorientierte und sozialarbeiterische Angebote fehlen den MitarbeiterInnen der Parkbetreuung sowohl der Auftrag, wie auch die entsprechenden Ressourcen.

6. Vorschläge

Um das Angebot an Erholungs- und Bewegungsflächen im 8. Bezirk zu erweitern und die öffentlichen Parks zu entlasten, schlägt **TEAM FOCUS** vor, Möglichkeiten der **Mehrfachnutzung** zu überprüfen. In erster Linie sollten die Zugangsmöglichkeiten zur Jugendsportanlage in der Buchfeldgasse für Kinder und Jugendliche erleichtert werden. Darüber hinaus könnte durch die Adaptierung von bereits zugänglichen (z.B. Grünflächen der BVA), sowie Öffnung von bisher ungenutzten Freiräumen (z.B. Grünflächen des Finanzamtes) zusätzliche Aufenthaltsmöglichkeiten, etwa für ältere Bevölkerungsgruppen oder Eltern mit Kleinkindern, geschaffen werden.

Weiters empfiehlt **TEAM FOCUS** die Überprüfung der im Bericht genannten **Wünsche für die Parks** auf ihre Umsetzbarkeit. So ist z.B. das Anbringen von größeren Toren am Fußballplatz im **Hamerlingpark** ein besonders großes Anliegen der Jugendlichen.¹³ Für den **Schönbornpark** empfiehlt **TEAM FOCUS** z.B. durch die Aufstellung von jugendgerechten Kommunikation fördernden Sitzmöbeln am Bunker oder durch eine Neukonzeptionierung, diesen Bereich für Jugendliche attraktiver zu gestalten. Sitzgelegenheiten werden auch von Jugendlichen im Käfig am **Bennoplatz** gewünscht, um neben den sportlichen Tätigkeiten den kommunikativen Aufenthalt zu ermöglichen. Auf Grund der begrenzten Platzressourcen wäre das Anbringen von Klappsitzen am Käfiggitter vorstellbar.

Um alle Jugendlichen im Bezirk gezielter bei ihrer Freizeitgestaltung und ihren Bedürfnissen und Problemen unterstützen zu können, empfiehlt **TEAM FOCUS** ein Projekt der **Jugendarbeit** zu installieren, dessen Schwerpunkt auf der Arbeit mit Jugendlichen im öffentlichen Raum liegt (aufsuchende/ mobile Jugendarbeit, bzw. Streetwork mit Jugendlichen)¹⁴.

Aufgabe professioneller Jugendarbeit ist es, die Perspektiven und den Handlungsspielraum von Jugendlichen durch entsprechende Angebote zu erweitern und sie zu einem selbstbestimmteren Handeln anzuregen. Darüber hinaus sollten die ExpertInnen den Jugendlichen bei persönlichen Fragen und Problemen - wie z.B. der Suche nach einem geeigneten Ausbildungs- oder Arbeitsplatz, dem Umgang mit Sexualität und Gesundheit, sowie dem Konsum legaler und illegaler Drogen - beratend und unterstützend zur Verfügung stehen.

Ein Projekt der aufsuchenden/ mobilen Jugendarbeit im 8. Bezirk müsste einen **gemeinwesenorientierten Ansatz** verfolgen und die Kommunikation zwischen allen NutzerInnengruppen des öffentlichen Raums fördern. In diesem Zusammenhang wäre es wichtig, der Verdrängung schwächerer Gruppen, wie z.B. Mädchen und jüngerer Jugendlicher gezielt entgegen zu wirken.

¹³ Um den Prozess der Partizipation zu vervollständigen hält **TEAM FOCUS** es für wichtig, falls die Umsetzung von Wünschen nicht möglich ist, die entsprechenden Gründe den Jugendlichen mitzuteilen.

¹⁴ Projekte der aufsuchenden/ mobilen Jugendarbeit, bzw. Streetwork werden in den Wiener Bezirken von unterschiedlichen Trägern durchgeführt, eine Übersicht bietet die Seite des Landesjugendreferates vgl. <http://www.laju.at/content/index.php?n1=4>

Durch die regelmäßige Anwesenheit der JugendarbeiterInnen im öffentlichen Raum und eine guten Zusammenarbeit z.B. mit den VertreterInnen der MA 42, der Exekutive und der Bezirkspolitik könnte ein Austausch zwischen Verwaltung und NutzerInnen hergestellt und auf Entwicklungen adäquat reagiert werden. Dabei sollen die JugendarbeiterInnen die Jugendlichen bei ihren Gestaltungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten unterstützen, mit ihnen neue Räume erschließen und zugänglich machen (Schulsportanlagen, Proberäume, etc.)

Als wichtige Arbeitsgrundsätze empfiehlt **TEAM FOCUS** Schwerpunkte auf Genderthemen und die Bedürfnisse von Mädchen sowie auf den Abbau von nationalistischen und ausgrenzenden Tendenzen zu legen.

Um den Jugendlichen im Bezirk weitere Freizeit- und Aufenthaltsmöglichkeiten – auch als Alternative zu kommerziellen Lokalen, in denen der Alkoholkonsum im Vordergrund steht – anzubieten, schlägt **TEAM FOCUS** die **Schaffung eines jugendadäquaten Lokals** ohne Konsumzwang für ca. 12-18 Jährige vor. Ein erfolgreiches Beispiel mit einer vergleichbaren Ausgangslage stellt das Jugendcafé - cult.café¹⁵ - im 7. Bezirk dar.

Nach Ansicht von **TEAM FOCUS** wäre es besonders wichtig, dass ein Jugendcafé allen Jugendlichen im Bezirk offen steht, unabhängig ihres Geschlechts, ihrer Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder ihrer Ausbildungssituation. Um eine gemeinsame Nutzung möglich zu machen, sollte auf die zeitlichen Bedürfnisse der unterschiedlichen Jugendgruppen (z.B. Schul- und Pausenzeiten) sowie eine ausreichende Raumgröße geachtet werden.

Durch die Ausstattung als Gastronomiebetrieb stellt ein Jugendcafé einen neutralen Ort dar, an dem sich Jugendliche unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft treffen, untereinander austauschen und zu günstigen Preisen Getränke und kleine Speisen konsumieren können. Dabei sollen Möglichkeiten zur kreativen Betätigung und Raum für jugendkulturelle Veranstaltungen gegeben sein. Angebote der MitarbeiterInnen des Jugendcafés können Impulse zur Freizeitgestaltung sein, im Vordergrund müsste jedoch die Selbstorganisation und Partizipation der Jugendlichen stehen.

Die Aktivierung von Eigeninitiative und die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenswelten soll es den Jugendlichen ermöglichen, ihren Selbstwert und ihre soziale Kompetenz zu verbessern. Durch entsprechende Konzepte kann ein betreutes Jugendcafé zur Sucht- und Gewaltprävention beitragen.

Darüber hinaus wäre eine Aufgabe des Jugendcafés als Drehscheibe für jugendrelevante Informationen zu fungieren und durch eine Kooperation mit sozialarbeiterischen Einrichtungen Jugendliche im Bedarfsfall an ExpertInnen weiter zu vermitteln.

Da sich in den Gesprächen mit vielen Jugendlichen im Bezirk die Region um den Hamerlingpark als ein für sie sehr wichtiges Zentrum herauskristallisiert hat und die Gegend von den anderen Bezirksteilen aus gut erreichbar ist, empfiehlt **TEAM FOCUS** ein Jugendcafé in dieser Gegend zu verorten.

¹⁵ vgl. <http://www.tangram-mkn.at/mkn/cultcafe/index.php>

7. Wünsche der GesprächspartnerInnen¹⁶

7.1. Bauliche und gestalterische Maßnahmen

Für den Hamerlingpark:

- Größere Fußballtore
- Größerer Fußballplatz
- Erhöhung des Netzes beim Fußballplatz, welches das Hinausfallen der Bälle verhindern soll
- Schließung des Durchgangs vom Ballspielbereich zum Spielplatz
- Errichtung eines Käfigs rund um den Ballspielbereich

- Basketballkorb
- Möglichkeit zum Volleyballspielen

- Ersetzen der Wiese durch einen Kunstrasen
- Entfernung der Steine von der Wiese

- Neue, jugendgerechte Bänke
- Aufstellen eines Tisches im Pavillon

- Größere Schaukeln bzw. mehr Korbschaukeln
- Reparatur der Aufhängung der Nestschaukel

- Installierung einer Toilette sowie regelmäßige Reinigung derselben
- Errichtung eines Kiosks

- Entfernung der Betonwürfel von der Seitenfahrbahn des Hamerlingplatzes

- Möglichkeiten für den Kindergarten „Mary Poppins“ im oder außerhalb des Hamerlingparks etwas zu gestalten

- Veranstaltungen im Hamerlingpark, z.B. Feste für Jugendliche, Freiluftkino, Konzerte

¹⁶ Folgende Auflistung enthält jene Wünsche, welche in den Gesprächen gegenüber **TEAM FOCUS** von unterschiedlichen GesprächspartnerInnen geäußert wurden. Es ist **TEAM FOCUS** wichtig, diese hier unbewertet wiederzugeben.

Für den Schönbornpark:

- Häufigeres Schneiden der Grünbewachsung am Käfiggitter
- Markierungen und evtl. Hartgummibelag im Basketballbereich
- Reinigung bzw. Begradigung des Erdbodens
- Beleuchtung der Ballspielplätze und ZuseherInnentribünen

- Fußballplatz, der nur für unter 15 Jährige zugänglich ist
- Volleyballnetz
- Beachvolleyballplatz

- Große Rutsche, z.B. vom Bunker zum Spielplatz
- Klettermöglichkeiten, z.B. große Kletterspinne

- Reparatur der „Seilbahn“ am Bunker
- Ballspielbereich mit Toren am Bunker
- Mehr Spielgeräte am Bunker

- Verminderung der Geruchsbelastung durch die Hundezone
- Ausweitung der Parköffnungszeiten (auch nachts)

Für den Bennoplatz:

- Sitzgelegenheiten im Käfig
- Anbringen eines zweiten Basketballkorbes
- Bodenmarkierungen am Fußballplatz
- Netze über beide Ballspielbereiche
- Entfernung der Stange im Fußballkäfig (siehe S. 21)
- Reparatur der Gittertrennwand
- Verlegung des Hydranten zum Käfig

- Aufstellen einer Sitzgelegenheit mit Tisch in einer der Platzecken
- Brachliegende Wiesenfläche neben dem Gebäude der Gaswerke als Spielfläche für Kinder nutzbar machen
- Schaukeln für größere Kinder am Kleinkinderspielplatz

- Autofreie Zone am Albertplatz und Bennoplatz

Für den Tigerpark:

- Verlegung des Tischtennistisches in die ehemaligen Hundezone

Für den gesamten Bezirk:

- Mehr Möglichkeiten zum Fußballspielen, z.B. einen Fußballplatz mit Rasen
- Halle zum Fußballspielen im Winter
- Möglichkeiten für Jugendliche, kostenlos Sport zu betreiben
- Mehr Grünraum und Freiflächen für Kinder und Jugendliche
- Mehr Wiesen, weniger Wege in den Parks
- Adaptierung eines Platzes im öffentlichen Raum, z.B. durch geeignete Sitzgelegenheiten, um diesen als Treffpunkt für Jugendliche nutzbar zu machen
- Private und halböffentliche Grünflächen für Jugendliche öffnen (z.B. den an die AHS Feldgasse grenzenden Garten)
- Durchgehende Öffnungszeiten der Parks
- Nightline auf der Linie der Straßenbahn 5

7.2. Soziale Maßnahmen

- Unterstützung für LehrerInnen und Eltern im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen
- Deutschkurse für Eltern und SchülerInnen mit Migrationshintergrund
- Fortsetzung und Ausweitung des Peer-MediatorInnen Projekts des Stadtschulrates und des Einsatzes der MediatorInnen des Bezirks
- Verstärkte Sportförderung im Park z.B. durch Streetballturniere und Einladen von professionellen SportlerInnen
- Ausweitung und langfristige Planung von Nachmittagsbetreuungsplätzen
- Zusammenarbeit der Betreuungseinrichtungen für jüngere und ältere Kinder
- Mehr kostenlose Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche
- Tagesstruktur für junge AsylwerberInnen, die nicht mehr die Schule besuchen
- Von Jugendlichen selbst verwaltete Räumlichkeiten

- Räumlichkeiten, in denen Jugendliche selbst Feste veranstalten können
- Proberäume für Jugendliche
- Errichtung eines Jugendzentrums mit pädagogischer Betreuung
- Errichtung eines nichtkommerziellen Jugendcafés
- Aufenthaltsraum für Pausen mit günstiger Konsumationsmöglichkeit
- Räumlichkeiten für jugendkulturelle Veranstaltungen
- Längere Öffnungszeiten und Raucherlaubnis in der Kochgasse
- Unterstützung der Jugendlichen bei der Arbeits- und Lehrstellensuche durch ExpertInnen
- Niederschwellige Beratung für Jugendliche zu den Themen Drogen, Sexualität, Gesundheitsprävention
- Installierung eines ParksprecherInnenprojektes
- Konkrete Ansprechperson bei der Polizei für Schulen, engere Zusammenarbeit zwischen Schulen und Polizei
- Kontaktperson beim Jugendamt für Schulen
- Sammlung aller jugendrelevanten Informationen und Angebote des Bezirks und Veröffentlichung z.B. im Form einer Broschüre

Hiermit bedanken wir uns bei allen GesprächspartnerInnen, von denen wir im Zuge unserer Recherchen wertvolle Informationen erhielten und die uns durch Offenheit und wohlwollendes Entgegenkommen die Arbeit wesentlich erleichterten.

Impressum:

Fonds Soziales Wien
 Stabsstelle Dokumentation & Monitoring
TEAM FOCUS
 Grüngasse 14
 1050 Wien
 Tel. 4000-66380 | Fax 4000-99-66380
 E-Mail team.focus@fsw.at